

# Schwieriger Markt - Gutes Weinjahr



Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind seit Mitte des letzten Jahres alles andere als positiv. Hermann Pilz, Chefredakteur des Fachmagazins Weinwirtschaft fasst die derzeitige Situation für den Weinmarkt wie folgt zusammen: „Die internationale Vernetzung des Weinmarktes wird sich in den kommenden Jahren für alle bemerkbar machen. Der Druck kommt zuallererst aus

Europa selbst.“

Werner Engelhard, Chefredakteur von Wein+Markt umschreibt die aktuelle Situation wie folgt: „Eines ist klar: Die seit Jahren andauernde Marktberreinigung, vornehm „Konsolidierung“ genannt, wird weiter Fahrt aufnehmen. Wer ein ausreichendes finanzielles Polster hat, für den sind goldene Zeiten angebrochen, der kann am Ende der Krise den Rahm abschöpfen. Wer dagegen sein Kapital im Keller und nicht auf der Bank hat, dem wird sehr schnell die Luft ausgehen.“

Würde man sich auf diese Aussagen beschränken, so könnte man ein düsteres Bild malen. Mittel- und langfristige Marktforscher jedoch eine allgemein positive Entwicklung für den Weinsektor. Im nebenstehenden Bericht bekommen Sie einen Überblick über die voraussichtlichen Entwicklungen am Weinmarkt bis 2012. Sicher wird sich auch in der Südtiroler Weinszene in den nächsten Jahren einiges ändern. Der zunehmende Zwang zu Rationalisierung und starker Marktpräsenz zwingen zur Bildung größerer Strukturen. Der vor vielen Jahren eingeschlagene Weg der Qualitätsproduktion zeigt sich als der richtige. Sie ist die Basis und Voraussetzung, um überhaupt am Markt bestehen zu können. Mit einfachen Qualitäten wird man austauschbar und das kann sich niemand leisten.

„Wohl dem der Rotwein hat“ war vor 10 Jahren die internationale Meinung, mit dem man der anhaltenden Nachfrage nach roten Weinen gerecht wurde. Die Sorte Vernatsch mit einem Anteil von heute 24% am Sortiment (1998 noch 48%) verlor seitdem aufgrund der starken Zunahme an weißen Sorten stark an Bedeutung. Außer Blauburgunder und Lagrein verlieren auch Merlot und Cabernet seit einigen Jahren wieder an Bedeutung. Südtirol ist heute außerhalb der Landesgrenzen als Weißweinland bekannt. Trotzdem gehören Vernatsch, Lagrein und Blauburgunder berechtigt zu den Leitsorten in der Südtiroler Weinwirtschaft. Mit der Einschreibung von drei neuen Lagrein-Klonen, den beiden kurzstieligen Lb 25 und Lb 26 sowie dem langstieligen Lb 3 in den nationalen Klonenkatalog kann ein weiteres Projekt am Versuchszentrum Laimburg abge-

schlossen werden, welches bereits in den 80er Jahren begonnen wurde. Josef Terleth und Ulrich Pedri berichten auf Seite 299 über die Selektion und Eigenschaften der neuen Klone.

Bodenbewirtschaftung, Bewässerung und damit zusammenhängende Einflüsse auf die Trauben- und Weinqualität waren Schwerpunktthemen beim nunmehr XVI. Kolloquium des Internationalen Arbeitskreises für Bodenbewirtschaftung und Qualitätsmanagement (ehemals „Internationaler Arbeitskreis für Begrünung“) im Weinbau. Rudolf Fox von der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau Weinsberg gibt einen zusammenfassenden Überblick zu den wichtigsten Referaten.

Im Frühjahr 2011 wird nach 1982 und 1996 zum dritten Mal die Tagung des Internationalen Arbeitskreises in Südtirol stattfinden.

Seit den 70er Jahren hat sich in Südtirol die Dauerbegrünung als Standardpflege etabliert und wird nicht mehr in Frage gestellt. Die Wasserverfügbarkeit und das beinahe flächendeckende Bewässerungssystem erlauben es, am System der Dauerbegrünung als ökologisch sinnvolle Art der Bodenpflege festzuhalten.

Im Interesse des lokalen Weinbaus ist es natürlich ein Anliegen, solche Themen in das Tagungsprogramm des Kolloquiums zu nehmen, die zurzeit besonders in Südtirol diskutiert werden. So zum Beispiel die Art und Techniken der Behandlung des Unterstockbereiches. Der Verzicht auf den Herbizideinsatz wird mittlerweile von einigen Kellereibetrieben gefordert und zum Teil bereits gefördert. Die Unterstockpflege ohne Herbizid sollte daher eines der Schwerpunktthemen sein, mit denen sich die Tagungsteilnehmer auseinandersetzen werden.

Die Organisation der Tagung 2011 übernehmen in Zusammenarbeit das Versuchszentrum Laimburg und der Südtiroler Beratungsring für Obst- und Weinbau.

Soviel kann man schon einmal sagen: 2009 war vor allem im Vergleich zu 2008 ein unproblematisches Weinbaujahr. Der frühe Lesebeginn in den frühesten Lagen um Terlan am 25. August brachte nach 2003 und 2007 einen weiteren, sehr frühen Erntebeginn. Mit anfangs hochsommerlichen Temperaturen stellte sich ab der zweiten Septemberwoche ein ideales Reife- und Erntewetter ein. Die Aussichten am Weinmarkt zeigen sich derzeit nicht so ideal. Die nächsten Jahre werden von allen Beteiligten in der Weinwirtschaft große Mühen abverlangen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Weinbauern, Kellermeister und Vermarkter müssen gemeinsam am Weinland Südtirol „weiterbauen“. Auch die Beratung wird sich den neuen Herausforderungen stellen und den Weinbauern in allen Fragen des Anbaus zur Seite stehen.

Hansjörg Hafner